Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 229 — Freitag, den 1. Oktober — 1897.

Zur Verhütung von Hochwasserkatastrophen

schreiben die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.": „Die Aktion des Staates zur Verhütung ähnlicher Hochwasserkatastrophen, wie sie in diesem Sommer zu beklagen sind, begegnet einer Reihe von Schwierigkeiten technischer und rechtlicher Natur. Die hierbei in erster Linie in Betracht kommenden Gebirgsflüsse sind noch nicht lange genug genau beobachtet worden, um ihre Gefäll- und Wasserabflußverhältnisse durchweg mit voller Sicherheit beurtheilen zu können. Es fehlt daher nicht nur vielfach noch an ausreichenden thatsächlichen Unterlagen für die Regulirungspläne, sondern manchmal selbst für die aus Anlaß der Hochwasser-Verheerungen zu treffenden Entscheidungen polizeilicher Natur. Vielfach haben sich die Durchflußöffnungen der Brücken als zu klein erwiesen, Baulichkeiten aller Art haben das nothwendige Hochwasserabflußprofil in bedenklicher Weise verengt. Viele Brücken und Baulichkeiten dieser Art sind zerstört; bei ihrer Wiederherstellung müssen die Rücksichten ungehinderten Abflusses des Hochwassers voll gewahrt werden; aber es hält häufig sehr schwer, mit Sicherheit zu bestimmen, wie weit zu diesem Zwecke die Durchlaßöffnungen der neuen Brücken sein und wie weit die neuen Bauten von den Ufern zurückgerückt werden müssen.

„Nach der rechtlichen Seite kommt zunächst die gänzlich unzureichende Regelung der Unterhaltungspflicht in Betracht. Zwar bedarf es zur freiwilligen Uebernahme der Unterhaltung der Hochwasserflüsse durch höhere Kommunalverbände an sich keines Gesetzes, aber es fehlt an jeder rechtlichen Möglichkeit, etwaigen Widerspruch des einen oder anderen Kommunalverbandes zu überwinden. Auch bedarf das bestehende Recht, namentlich was die Unterhaltung der Baulast anlangt, nach manchen Richtungen der Ergänzung. Nicht viel anders steht die Sache betreffs der Freihaltung der von Deichen eingeschlossenen Hochwasserabflußgebiete. Ein großer Theil der zahlreichen Durchbrüche am Bober, Queiß, der Görlitzer Neisse u. s. w. rührt von den künstlichen Aufstauungen des Hochwassers infolge von Baum- und Strauchpflanzen im Hochwassergebiete her. Das Deichgesetz gewährt unter gewissen Voraussetzungen die rechtliche Handhabe, um schädliche Wasserabflußhindernisse solcher Art vor Verbandsdeichen zu beseitigen; es versagt aber selbst bei der weitesten Auslegung da, wo solche Pflanzungen vor anderen (Gemeinde-, Privat- u. s. w.) Deichen liegen. Sowohl die Unterhaltung der Hochwasserflüsse als die Freihaltung der Hochwasserabflußgebiete ist in dem 1894 veröffentlichten Entwurfe eines preußischen Wassergesetzes eingehend behandelt. Die Frage wirft sich von selbst auf, ob Angesichts der Dringlichkeit der Sache nicht dieses Kapitel des Wassergesetzes vorweg zu nehmen sein möchte, zumal doch bis zu dem Zustandekommen des Wassergesetzes Jahre vergehen können."

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September.

Die **Kaiserin** hat dem schlesischen Kreise **Lauban** als Beihilfe für leistungsunfähige Gemeinden und unterstützungsbedürftige Private nochmals 21000 M. überwiesen. Die Gesammtsumme der von der Kaiserin gespendeten Gelder beträgt 120 600 Mark.

Kontreadmiral **Prinz Heinrich** von Preußen, Inspekteur der I. Marine-Inspektion, wird sich vom 2. Oktober ab auf 45tägigen Urlaub nach Friedrichshof und Süd-Deutschland begeben.

Herzog Karl Theodor in Bayern, der bekannte fürstliche Augenarzt, ist durch die Geburt des ersten **Enkelsohnes** erfreut worden. Seine älteste Tochter, Herzogin Wilhelm von Urach, Gräfin von Württemberg, ist von einem Sohne entbunden worden.

Der „Darmstädter Zeitung" zu Folge wird das **russische Kaiserpaar** mit den Großfürstinnen Olga und Tatjana am Sonnabend den 2. Oktober in Darmstadt eintreffen.

Zu einer Sitzung des **Domkapitels** ist der frühere Reichskanzler **Graf Caprivi** in Brandenburg a. d. Havel eingetroffen.

Der nationalliberale Landtagsabg. **Durlach** für Fallingbostel Soltau ist in Hannover gestorben.

Kapitän zur See **Kirchhof** ist zum Direktor der Marineschule in Kiel ernannt.

Dem Gouverneur von **Deutsch-Ostafrika**, Generalmajor **Liebert**, sind die Geschäfte des Kommandeurs der Schutztruppe übertragen. Einen eigenen Kommandeur hat diese Truppe noch nie gehabt.

Der **Herzogregent von Mecklenburg** erläßt eine Danksagung auf die Kundgebungen anläßlich des Todes seines Bruders. Dem kommandirenden Admiral theilte er mit, daß die Familie nur wahre Freude über die etwaige Bergung der Leiche des Herzogs empfinden könnte, wenn auch die Leichen der übrigen Verunglückten zu Tage gefördert würden, so daß den gleich schwer betroffenen Angehörigen derselbe Trost zu Theil werden könnte. Großherzogin Marie stellte der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger 10000 Mark zur Verfügung.

Das **Torpedoboot S 26** ist nunmehr durch den Taucher Andersen aufgefunden. Es gelang ihm, in das Innere des Schiffes einzudringen, wo er die Leiche des Koches Serbent entdeckte, deren im Todeskampf festgeklammerte Hände löste und die Leiche an die Oberfläche brachte. Infolge der stärker werdenden Strömung mußte er darauf die Arbeit einstellen, die Mittwoch früh wieder aufgenommen wurde.

Am Mittwoch Nachmittag wurde auch die **Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm** zu Mecklenburg geborgen und an Bord eines Divisionsbootes nach Cuxhaven eingebracht. In Folge der Bergung der Leiche des Herzogs Friedrich hat sich auch die Großherzogin-Wittwe Marie Mittwoch Abend von Schwerin nach Cuxhaven begeben.

Die Fertigstellung des **Umbaues S. M. S. „Bayern"** beim Vulkan in Stettin ist noch nicht soweit beendet, daß das Schiff bereits Anfang Oktober in Dienst kommen kann. Es bleibt statt dessen vorläufig **„Sachsen"** in Dienst, und übernimmt der für „Bayern" designirte Kommandant Korvetten-Kapitän **Plachte** das Kommando des ersteren Schiffes.

Der **auswärtige Handel Deutschlands** zeigt auch im August d. Js. eine **Steigerung**. Die Einfuhr betrug 36128930 Doppelzentner gegen 33645260 im August des Vorjahres. Gestiegen ist hauptsächlich die Einfuhr von Erden, Erzen, Holz, Material- und Spezereiwaaren, Oelen und Fetten, Petroleum, Steinen und Steinwaaren, Steinkohlen. Die Gesammteinfuhr für den Zeitraum Januar-August betrug 255208810 D.-Z. gegen 231066030 im Vorjahr. — Die **Ausfuhr** ergab im August d. Js. 25162220 D.-Z. gegen 22106760. An dem Mehr sind namentlich betheiligt Erden, Erze, Getreide, Holz und Waaren daraus, Steinkohlen. Die Gesammtausfuhr in der Zeit Januar-August stellte sich auf 175988300 D.-Z. gegen 164511200.

Die **Marineverwaltung**, so schreibt die „Nat.-Ztg.", hat in der That einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch den die Bewilligungen zu Schiffsbauten und deren Verwendung für die Zeit bis 1905 festgelegt werden sollen. Wieweit dadurch die Mitwirkung des Reichstags bei der alljährlichen Aufstellung des Schiffsbau-Etats ausgeschlossen oder gewahrt wird, ist dem Blatte nicht bekannt. Abzuwarten bleibt es, welche Form die Vorlage im Bundesrathe erhält.

Infolge der **Marinevorlage**, so war von der „Voß. Ztg." berichtet worden, betreibe die Reichsregierung den Plan, die **Brausteuer zu verdreifachen**. Das Blatt meldet, daß ihm die Abschrift eines amtlichen Aktenstückes vorgelegen habe, in dem eine Steuerdirektion von einer Gewerbekammer ein Gutachten über eine Staffelung der Brausteuer einholte. Für diese Staffelung sollten als Normalsätze die hohen bayerischen zum Anhalt genommen werden, um durch die Staffelsteuer zugleich eine wesentliche Erhöhung der Einnahmen zu erzielen. Dem gemäß solle nach dem jetzigen Regierungsplane die Malzsteuer auf Sätze von 5 bis 6,50 Mark abgestuft werden. — **Halbamtlich** wird hierzu mitgetheilt, daß die ganze Behauptung einer Verdreifachung der Brausteuer aus der Luft gegriffen ist. Die Lage der preußischen wie der Reichsfinanzen sei vielmehr eine so günstige, daß keinerlei Bedürfniß bestehe, auf eine Vermehrung der Einnahmen durch derartige Steuermaßnahmen hinzuwirken. Die für die Verstärkung unsrer maritimen Wehrkraft erforderlichen Mittel ließen sich angesichts der Finanzlage aufbringen, ohne daß an irgendwelche Steuermaßnahmen gedacht zu werden brauche.

Bezüglich der **Militärstrafprozeßreform** nimmt man in unterrichteten Kreisen an, daß die Frage, ob ein bezüglicher Reformentwurf an den Reichstag gebracht werden solle, erst dann zur Entscheidung kommen werde, wenn der Kaiser aus Rominten zurückgekehrt ist und wieder in Hubertusstock weilt. Dorthin wird sich alsdann der Reichskanzler Fürst Hohenlohe zur Rücksprache mit dem Kaiser begeben, und dieser wird danach seine Entscheidung treffen.

Von einer in den ersten Oktobertagen einzuberufenden **Konferenz höherer Postbeamten** ist in den letzten Tagen wiederholt die Rede gewesen. Die „Deutsche Verkehrsztg." erklärt diese Mittheilungen für unbegründet und betont, daß ihr von unterrichteter Stelle mitgetheilt sei, daß von der Absicht, zum Zweck der Berathung von Personalveränderungen in der Postverwaltung oder zu dem erwähnten Zeitpunkt eine Konferenz einzuberufen, dort nichts bekannt sei.

Ein deutscher **Reichs-Versicherungsentwurf** ist vollendet worden und wird in der ersten Oktoberwoche zur Begutachtung an die Mitglieder des Versicherungsbeirathes übersandt werden. Eine amtliche Veröffentlichung des Entwurfs soll beabsichtigt sein.

Das Berliner Landgericht I verurtheilte diesen Mittwoch den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten **Stadthagen** wegen öffentlicher Beleidigung des Polizei-Präsidenten von Windheim in der Stadtverordnetensitzung vom 10. Dezember 1896 zu sechs Wochen Gefängniß. Das Landgericht verhandelte noch drei weitere Anklagen gegen denselben Angeklagten.

Beim **Steinkohlenbergbau** in Preußen werden ebenso wie bei dem in anderen Ländern die meisten tödtlichen **Unglücksfälle** durch den Einsturz loser Gesteins- oder Kohlenmassen (Stein- und Kohlenfall) veranlaßt, in den 5 Jahren 1891 bis 1895 in Preußen 37 v. H. aller Unglücksfälle, während auf die nächst betheiligte Unfallart, nämlich die durch Explosionen

---

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Also hatte sich die Geschichte zugetragen: Obwohl Graf Rüdiger und seine Gemahlin umsonst an dem Portal von Schloß Niedeck angeklopft hatten, kannten die hochherzigen, edlen Menschen doch kein Gefühl des Zornes und der Rache, im Gegentheil, Graf Rüdiger hatte sich Abends zu den alten Freunden der table d'hote und den Vätern der Stadt gesetzt und hatte mit ihnen ehrlich und aufrichtig, wie zu seinen besten Vertrauten gesprochen. Obwohl ihn Graf Willibald jüngsthin noch auf das herzloseste gekränkt hatte, war er doch zu ihm nach Niedeck gefahren, die Hand der Versöhnung zu bieten. Nicht um seinetwillen — o bewahre! Es kann dem Millionär Rüdiger ganz gleichgültig sein, ob der Vetter ihm zürnt oder nicht, er trägt kein Begehr nach dem Majorat, welches sein Sohn ja doch einmal erben muß und wird, — nein, um der armen, vernachlässigten Angerwieser willen wollte Graf Rüdiger auf Niedeck vorsprechen! Er beabsichtigte dem geizigen Vetter einmal ernstlich in das Gewissen zu reden, daß er sich der Seinen doch besser annehmen möge! Da gab es eine neue Gemeindeschule zu bauen, welche der Majoratsherr selbstredend der Stadt zum Geschenk machen müßte, dann war es dringend nöthig, Chausseen und Wege verbessern zu lassen, eine Ausgabe, welche er der armen Stadt auf jeden Fall abnehmen müßte! Nun und schließlich noch so tausenderlei Anderes! Man sah ja, wie Handel und Wandel aufblühten, wenn ein wirklich gräflich auftretender Niedeck nur acht Tage lang in der Stadt weilte. Hier hatte sich der Sprecher allerdings seufzend unterbrochen; „Dies Letztere wird allerdings nie bei Graf Willibald zu erreichen sein, denn wo keine Frau im Hause ist, kann kein Aufwand gemacht werden, da giebt es keine Ansprüche, keine Geselligkeit! — Wie soll aber ein Verrückter heirathen? Dieser Gedanke ist ja leider ganz ausgeschlossen!" — Dann aber hatte er die jammernden Häupter getröstet, er wolle noch ein Letztes versuchen, günstig auf seinen Vetter einzuwirken. Er bäte darum, daß man dem Grafen eine formelle Einladung zum Festaktus und Ball des Kriegervereins schicke! Graf Willibald habe ja freilich nie am Pulver gerochen und keinen feindlichen Franzosen je zu Gesicht bekommen, dennoch müsse er so viel Patriotismus besitzen, um an dem Feste Theil zu nehmen! Er könne ja die freundliche Einladung gar nicht ablehnen, ohne dadurch sämmtliche Bürger der Stadt auf das Tödtlichste zu kränken und zu beleidigen. Nur Krankheit könne ihn entschuldigen, — er sei aber nicht krank. Sagte er dennoch ab, wäre es eine Schmach! Dies aber wäre so unerhört, daß es ausgeschlossen sei. Auf dem Ball aber wolle Graf Rüdiger den Vetter schon stellen, daß er ihm Gehör geben müßte, und dann wolle er schon auf jeden Fall die Schule und Chausseebauten bei ihm durchsetzen."

Welch eine Aufregung hatten diese Worte verursacht! Sie wirkten wie ein Stich ins Wespennest!

Man jubelte Graf Rüdiger zu und er maß mit funkelnden Augen die Möglichkeit, daß der Majoratsherr vielleicht doch absagen könne! Bei diesen Gedanken ballten sie die Hände zu Fäusten!

Dann hatte man eine feierliche, sehr schmeichelhafte und respektvolle Einladung aufgesetzt, welche zwei Herren persönlich nach Schloß Niedeck brachten.

Natürlich bekamen sie den Grafen, welcher ausgegangen sei, nicht zu Gesicht. Aber es sollte baldmöglichst Antwort geschickt werden. Heute Morgen war diese Antwort endlich eingetroffen, und als der Bürgermeister sie las, brach es wie ein Wuthschrei über seine Lippen. „„Er kommt nicht, Lieschen! — zum Teufel, er kommt nicht!"

Frau Lieschen schüttelte den Kopf. „Ich habe gleich nicht begriffen, daß Ihr ihn eingeladen habt. So etwas ist Euch doch früher nicht in den Sinn gekommen. Da sagtet Ihr: „Wie können wir es wagen, einen hochgeborenen Reichsgrafen zu uns Ackerbauern zu invitiren!" und nun mit einem Mal thut Ihr, als wäre er Eures Gleichen."

Der Bürgermeister tobte mit wüthenden Schritten durch die Stube: „Schweig still, das verstehst Du nicht! Reichsgraf hin — Reichsgraf her! Zeigt es nicht unser Freund Rüdiger und seine Gemahlin, daß man mit uns verkehren kann? Und die sind auch Grafen von Niedeck — und Millionäre! Aber sie kennen keinen Dünkel und Hochmuth, wie der verdammte Kerl im Schafspelz! Dieser Verrückte! Dieser Geizhals, dieser Kleidertrödler, der sich nicht schämt, einher zu gehen wie ein Lump, wie ein Slowak!" Damit stürzte er zur Thür hinaus.

Und wie Anno 48 ein dumpfes Murmeln aufrührerischen Hasses durch das Volk ging, so schlug auch jetzt die Zunge des Stadtoberhauptes als Alarmglocke an: „Bürger heraus!" Das lief an allen Straßenecken zusammen, schimpfte und fuchtelte, immer bedrohlicher und hitziger.

Gevatter Handschuhmacher aber zuckte wehmüthig die Achseln. „Ruhig Blut, Kinder! Was nützt alles Gezeter? Ein Majoratsherr ist kein König, den eine Revolution stürzen kann. Der Niedecker sitzt sicher und unantastbar im Nest und ehe nicht Freund Hein ihn hinauswirft, nützt alles Sturmlaufen unsrerseits ganz und gar nichts!"

„So? muß man sich etwa einen Verrückten zum Herrn gefallen lassen? Sagt nicht die Gräfin auch, ein Narr gehört ins Narrenhaus?"

„Die Gräfin mag das schon sagen, denn sie gehört zu seiner Familie, aber uns geht das nichts an!"

„Darüber ließe sich wohl reden!" trotzten etliche Stimmen.

schlagender Wetter, nur 13 v. H. entfielen. Der Minister für Handel und Gewerbe hat nun beschlossen, eine **Kommission** von Sachverständigen zu berufen, deren Aufgabe es sein soll, die Ursachen der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall an der Hand der Erfahrungen des In- und Auslandes, sowie durch eigene Anschauung eingehend zu untersuchen und geeignete Maßregeln zur Verhütung dieser Unfälle vorzuschlagen. Die Kommission wird am 26. Oktober d. Js. in Berlin zur Berathung und Festsetzung des Arbeitsplans zusammentreten.

Der „Post“ zu Folge liegt es in der Absicht der preußischen Regierung, an allen in Frage kommenden Orten, an denen sich aus dienstlichen oder sonstigen Gründen ein Bedürfniß dafür ergeben sollte, für die Beamten größerer staatlicher Betriebe eigene Wohnhäuser, zu errichten. Insbesondere wird die Erbauung solcher Wohnhäuser, wie wir schon wiederholt hervorgehoben haben, Seitens der Eisenbahnverwaltung angestrebt und zwar hauptsächlich für die größeren Stationen.

Unter Theilnahme der Kaiserin und des vom Kaiser mit seiner Vertretung betrauten Prinzen Albrecht von Preußen hat Mittwoch Vormittag in Berlin der feierliche Kirchgang aus Anlaß der 50. Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins stattgefunden. Am Abend zuvor war der offizielle Festakt im Rathhaussaal vor sich gegangen.

Die „Berliner Correspondenz“ meldet: In einem Erlaß des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten vom 26. September wird den Königlichen Eisenbahndirektionen und den Vorständen der Eisenbahnbetriebs- und Maschineninspektionen die strengste Beachtung der Vorschriften über die tägliche Dienstdauer des Betriebspersonals wiederholt eingeschärft. Gleichzeitig wird Bestimmung getroffen, über die Beseitigung der Abweichungen von diesen Vorschriften sowie über die Bereithaltung einer ausreichenden Anzahl von solchen Aushülfskräften, welche den Befähigungsvorschriften voll entsprechen, und über die Grenzen einer zeitweiligen Heranziehung von Personal aus anderen Dienststellen. Der Minister spricht schließlich die bestimmte Erwartung aus, daß er nicht in die Lage komme, Verstöße gegen die erlassenen Anordnungen zu rügen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Budapester Presse bespricht außerordentlich sympathisch den Aufenthalt des rumänischen Königspaares. Namentlich die Dichter-Königin Elisabeth wird in jeder erdenklichen Weise gefeiert. Rumänien ist seit Jahren dem Dreibunde angegliedert. Die Politik des Donaukönigreiches lieferte stets den Beweis, daß es mit den mitteleuropäischen Friedensmächten Hand in Hand gehe. An dieser Thatsache änderten alle Agitationen nichts; der Hohenzoller auf Rumäniens Thron wußte sein Land in den richtigen Bahnen zu erhalten. Vor der Abreise wechselten König Karl und Kaiser Franz Joseph herzliche Trinksprüche.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 29. September. Heute fand die kirchenamtliche Einführung des katholischen Pfarrers Döhring statt. — Die Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft hat vom Tischlermeister Prekschal ein Grundstück zur Errichtung der Zentrale gekauft. — Die Bezirks-Offizierstelle hierselbst ist mit dem Pr. Lieutenant Fellmann besetzt worden.

— **Pelplin**, 29. September. Die ministerielle Genehmigung zum Bau des Kornhauses ist jetzt eingetroffen und werden die Vorarbeiten sogleich beginnen. Der Bau wird zwar erst im nächsten Frühjahr angefangen, doch so beschleunigt werden, daß die Fertigstellung spätestens zur nächsten Ernte erfolgt.

— **Konitz**, 28 September. Vor mehreren Monaten wollte Bürgermeister Cupel gegen den Magistrats-Registrator Lurch hierselbst ein Disziplinarverfahren einleiten. Da ergab sich der überraschende Umstand, daß in den Personalakten alle diejenigen Piecen fehlten, welche gegebenenfalls geeignet gewesen wären, Herrn Lurch zu kompromittiren. Während dieser nun behauptete, die betr. Urkunden hätten überhaupt nicht existirt, wurde auf der anderen Seite angenommen, daß dieselben von dem Beamten bei Seite gebracht worden seien, und auf Grund des § 348 des St.-G.-B. das Strafverfahren gegen ihn eingeleitet, in dessen Verlauf L. in der heutigen Sitzung der Strafkammer zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist. Gegen dieses Erkenntniß hat L. Revision angemeldet.

— **Danzig**, 29. September. Der Kaiser wird sich nach bisherigen Bestimmungen am 5. Oktober um 10 Uhr 6 Minuten Abends nach dem Mahl im Husaren-Kasino mittels Sonderzuges direkt nach Berlin begeben.

— **Pr. Holland**, 29. September. Die Feier unseres 600jährigen Stadtjubiläums wurde gestern durch einen Festakt in der Stadtschule eröffnet. In dem Hospitale, dem städtischen Armen- und Kreis-Siechenhause wurden sodann eine Anzahl bedürftiger Personen bespeist. Viele Gäste trafen bereits mit den Nachmittags- bezw. Abendzügen hier ein; darunter Generalsuperintendent Braun und Ober-Konsistorialrath Eilsberger 2c. Mit einem Fackelzug, an dem sich etwa 400 Personen betheiligten, und einer glänzenden Illumination schloß die Vorfeier. — Aus Anlaß des Stadtjubiläums fand heute eine Festsitzung der städtischen Kollegien statt, in welcher durch den Regierungspräsidenten von Tieschowitz die verliehenen Auszeichnungen mitgetheilt wurden. Dem Oberbürgermeister Podzum ist die silberne Amtskette, dem Gemeinde-Kirchenrathsmitglied Rentier Pesler, dem Rektor Ehlert und dem Buchdruckereibesitzer Weberstädt der Kronenorden vierter Klasse, dem Rathsherrn Rentier Peiler von den städtischen Körperschaften der Ehrentitel eines Stadtältesten verliehen worden. Die Stadtverordneten-Versammlung hat aus Anlaß des Jubiläums dem Heiligengeist-Hospital 300 Mark jährliche Zuwendung bewilligt. An dem heutigen Festessen nahmen 200 Personen Theil. Den Kaisertoast brachte Graf Lehndorff aus. An den Kaiser und den Fürsten Bismarck wurden Huldigungstelegramme abgeschickt. — Felix Dahn hat der Stadt folgendes Festgedicht gewidmet: „Preußisch Holland, Deutsche Veste, Heil zu deinem Jubeltag! Deutsche Art, sie bleibt die beste, Deutscher Geist und deutscher Schlag. — Leichter lebt im milden Süden Ein beglückteres Geschlecht: Ihr erwuchst, ihr Nimmermüden, Zäh im Kampf um euer Recht. — Ihr bestandet schwere Stürme, Wie die Eiche wurzelstark: Treu die altersgrauen Thürme Schirmten die bedrohte Mark. — Mög' dir nun in sich'rem Frieden In dem hart erung'nen Reich Manch Jahrhundert sein beschieden, Deinen besten Zeiten gleich! — Preußisch Holland, deutsche Veste, Heil zu deinem Jubeltag! Deutsche Art, sie bleibt die beste, Deutscher Geist und deutscher Schlag.“

— **Königsberg**, 28. September. Eine Musikerbörse, wie eine solche in Berlin besteht, soll als Vereinigungspunkt für alle berufsmäßigen Musiker unserer Stadt demnächst in der Hohenzollernstraße etablirt werden. Dieselbe soll nicht bloß dazu dienen, den Berufsgenossen einen geselligen Sammelpunkt zu bieten, wo sie mit einander in Verkehr treten können, sie wird auch allen denen, die nach ausübenden Musikern Umschau halten, die Möglichkeit bieten, ihre Wünsche zu befriedigen, ebenso wie nach Engagement suchende Musiker hier die gewünschten Nachweise erhalten werden. — Ein gräßliches Brandunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, ereignete sich in der gestrigen Nacht in Pr. Eylau. Um 10 Uhr brach in der Nebenwerkstatt des Malermeisters Ewert Feuer aus, das an den vorhandenen Farben, Lacken 2c. reichlich Nahrung fand und sich so schnell ausbreitete, daß die über der Werkstätte wohnende Familie des Postillons Zipprick in die höchste Lebensgefahr gerieth. Die Mutter — der Mann war in seinem Berufe abwesend — konnte nur eben ihre drei jüngsten Kinder aus dem Bettchen nehmen und sie ins Freie schaffen, während sie ihren sechsjährigen Sohn dem ältesten 13jährigen Knaben zur Rettung anvertraute. Aber die beiden Kinder konnten der Mutter nicht mehr folgen, da die Treppe schon lichterloh brannte, und fanden ihren Tod in den Flammen. Als nun die Kinder nicht zum Vorschein kamen, drang ihr Onkel, der Postillon Zipprik, todesmuthig in das schon ganz brennende Gebäude ein, um nicht mehr wiederzukommen. Die drei Leichen wurden heute Vormittag, als die Ablöschung des Brandes geschehen war, gefunden. Der verunglückte Postillon hinterläßt eine Frau und sechs unerzogene Kinder.

— **Ostrometzko**, 29. September. In der Nacht zu Dienstag brannte hier, wie schon kurz gemeldet, das vom Verwalter der gräflich Alvensleben'schen Güter, Major Seyer bewohnte Gebäude bis auf die Mauern nieder. Man nimmt an, daß die Entstehungsursache des Feuers auf die Explosion einer Petroleumlampe zurückzuführen ist. Ein Mädchen des Herrn S. war um jene Zeit an der Nähmaschine beschäftigt. Als es sich auf einige Augenblicke aus der Stube entfernte, fand es bei seiner Rückkehr diese in hellen Flammen. Sie machte Lärm und weckte dadurch rechtzeitig die Bewohner. Infolgedessen konnten die meisten Sachen des Herrn S. gerettet werden. Leider hat der Brand auch ein Opfer gefordert. Das schon erwähnte Mädchen hatte sich eifrig an der Bergung der Sachen betheiligt. Als sie noch einmal in das Haus gelaufen war, um ihre Nähmaschine zu retten, kam sie nicht mehr heraus, und man fand sie als Leiche über die Maschine gebeugt. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende bereitet. Den vereinten Anstrengungen mehrerer Spritzen gelang es, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken.

— **Gnesen**, 26, September Erhängt vorgefunden wurde heute früh in einer Zelle des hiesigen Justizgefängnisses der Gefangene Gluchowicz, alias Wisniewski aus Rußland. — Die Kellnerin in der sogenannten Münchener Bauernschänke auf der Gawellschen Vogelwiese ließ gestern Abend Kohlensäure zum Bier aus und hatte vergessen, diese wieder abzusperren. Als sie nach kurzer Zeit nach dem Fasse sah, war der Druck schon so stark, daß das Bier aus dem Gebinde schäumte. Obgleich sie die Kohlensäure sofort absperrte, sprang der Boden aus dem Bierfasse und der starke Luftdruck traf sie an Brust und Hals und richtete die Bedauernswerthe schrecklich zu. Trotz sofortiger ärztlicher Behandlung gab die Verletzte ihren Geist auf.

— **Posen**, 28. September. Heute gegen 11 Uhr vormittags versuchte die Waisenstraße 9 wohnhafte Schauspielerin Eva Roll, die gegenwärtig bei ihrer am hiesigen Stadttheater engagirten Schwester Tony Roll als Gesellschafterin fungirt, sich durch einen Revolverschuß zu tödten. Die Kugel traf die linke Lunge. Wie aus einem zurückgelassenen Briefe hervorgeht, hat Fräulein Roll die That wohl in einem Anfalle von Melancholie verübt. Wie die „Pos. Ztg.“ erfährt, ist die Verletzung nicht so schwer, daß eine Gefahr für das Leben vorliegt.

— **Aus der Provinz Posen**, 29. September. Zur Beschließung des St. Adalberts-Jubiläums in Gnesen sollen, dem „Dziennik“ zufolge, wiederum Feierlichkeiten vom 13. bis 20. Oktober stattfinden. Am letzten Tage findet eine Prozession mit dem Kopfe des hl. Adalbert statt. Am 17. Okt. wird der Erzbischof eine Andacht in Tremessen, wo sich die Hand des Adalbert befindet, abhalten. Es werden zahlreiche Pilgerfahrten erwartet.

Lokales.

Thorn, 30. September 1897.

+ [Der Kaiser von Rußland] trifft auf der Reise von Alexandrowo über Posen nach Darmstadt morgen, Freitag, 3 Uhr 48 Min. Nachmittags mittelst Sonderzuges auf dem Thorner Hauptbahnhof ein und setzt nach einem Aufenthalt von 3 Minuten um 3,51 Uhr die Reise fort.

* [Personalien.] Dem Amtsgerichtssekretär, Kanzleirath Ehrlich in Pr. Friedland ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Salinendirektor, Bergrath Besser zu Inowrazlaw bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Bergrath verliehen worden. — Salineninspektor Ertel, bisher zu Schönbeck, ist zum Direktor der Saline zu Inowrazlaw ernannt worden. Der Bankkassierer Hirsekorn in Memel ist unter Ernennung zum Bankrendanten an die Reichsbankstelle zu Bromberg versetzt. — Der Hilfsprediger Greger ist vom 1. Oktober ab vom westpreußischen Konsistorium in die evangelische Kirchengemeinde Ottlotschin entsandt, deren kirchliche Versorgung bisher dem Pfarrer Endemann-Podgorz mit oblag, und nimmt seinen Wohnsitz in Ottlotschin.

— [Radfahrer-Verein „Pfeil“ Thorn] In der gestern stattgehabten Generalversammlung waren fünfzehn Mitglieder anwesend. Beschlossen wurde zunächst, daß vom Dienstag, den 5 Oktober ab wieder regelmäßig das Saal- resp. Reigenfahren geübt werden soll, und zwar an jedem Dienstag Abends $8^1/_2$ Uhr im Victoria-Saal, im Anschluß an die zugleich dort stattfindenden Versammlungen. Aufgenommen wurden zwei neue Mitglieder und ferner angeregt, am Sonntag, den 10. Oktober, Nachmittags, falls günstige Witterung sein sollte, hier auf der Rennbahn den Wanderpreis auszufahren, welchen z. Z. Herr R. Brandt inne hat.

* [Der Landwehrverein] beabsichtigt für diejenigen Mitglieder, welche Anspruch auf die Erinnerungsmedaille haben, einen Gesammtantrag an die betreffenden Behörden zur Ueberweisung des Erinnerungszeichens zu stellen. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß sämmtliche betheiligten Kameraden am Sonnabend, den 2. d. Mts., zur Versammlung bei Nicolai erscheinen.

H [Der neue Begräbnißverein] hat im abgelaufenen Geschäftsjahr nach der, in der letzten Hauptversammlung gelegten Jahresrechnung eine Einnahme von 2253 Mk. und an Begräbnißgeld in 15 Sterbefällen eine Ausgabe von 2059 M. gehabt. Die aus dem Vorstande ausscheidenden Herren Stadtrath Fehlauer, Klempnermeister August Glogau und Stadtrath Schwartz wurden wiedergewählt. Der Verein besitzt z. Z. ein Vermögen von 29634 Mark.

† [Zum Umzug.] Ueber die Frage, wie man seine Wohnung beim Umzuge dem Wirthe zu übergeben hat, hat endgültig das Reichsgericht entschieden, indem es in einem Streitfalle über diese Frage festsetzte: „Wenn es in den Miethsverträgen heißt, daß der Miether die Wohnung so zu übergeben habe, wie sie von ihm übernommen worden sei, so ist dies immer mit dem Zusatz zu verstehen, „soweit sie nicht durch ordnungsmäßigen Gebrauch abgenutzt oder abgewohnt ist.“ Der Miether hat nur allen durch „unpflegliche“ Benutzung verursachten Schaden zu ersetzen. So hat er u. a. abgerissene oder mit Schmutz- oder Fettflecken besudelte Tapeten repariren und zerbrochene Fensterscheiben wieder herstellen zu lassen, verlorene Schlüssel muß er durch neue ergänzen u. s. w. Dagegen hat er für abgelaufene Dielen, durchgebrannte Ofenrohre, zersprungene Ofenplatten, schadhafte Schlösser und Thürklinken nicht aufzukommen. Nur wenn sie durch gewaltsames oder fahrlässiges Behandeln ruinirt oder beschädigt worden sind, muß sie der Miether in Stand setzen. Der Miether hat die Miethslokalitäten vollständig zu räumen und die Schlüssel dem Wirth oder Verwalter zu übergeben. Solange dieses nicht geschehen, setzt er den Miethsvertrag fort und muß den Miethspreis weiter bezahlen. Ferner hat der Miether beim Auszuge die Wohnung dem Wirth oder Verwalter gereinigt, d. h. „besenrein“ zu übergeben. Eine besondere Reinigung der Fensterscheiben, Thüren, Wände 2c. ist nicht Verpflichtung.

+ [Zum Grütter-Prozeß] Die Auslassungen der polnischen Blätter über den Graudenzer Prozeß variiren die Behauptungen, die politische Seite des Prozesses sei vollständig gefallen und an dem ganzen Vorgang sei lediglich die „antipolnische Hetze“ schuld. Der Prozeß soll nach dem „Dziennik“ gleich dem Opalenitzaer erwiesen haben, daß die polnische Bevölkerung ein äußerst ruhiges Element bilde und daß es einer rohen Herausforderung seitens ihrer Gegner und Feinde bedürfe, um in ihr die Leidenschaften zu entfachen. Nach dieser Darstellung hat also der unglückliche Grütter die polnischen Arbeiter „roh“ herausgefordert! Auch der „Kuryer“ sieht in dem Graudenzer Prozeß natürlich nur eine „beispiellose Niederlage der HKTisten“. — Die niederen Schichten der polnischen Bevölkerung waren allerdings eine Zeitlang schon ein ganz ruhiges Element, sie fühlten sich ganz wohl in Preußen; da kamen aber die polnischen Agitoren mit ihren Gründungen von polnischen Arbeiter-, Sokol- 2c. Vereinen, und dann war es mit der Ruhe vorbei. Daß die Gemüther der polnischen Massen jetzt, namentlich an Wahltagen überaus erregt sind, eben in Folge der verwerflichen Agitation unter ihnen, dafür bedarf es doch kaum noch eines Beweises, ebenso wenig dafür, daß die Leidenschaften der polnischen Massen, namentlich wenn noch der „Wahlschnaps“ das Seinige gethan hat, leicht gefährlich werden können. Bei ruhiger Beurtheilung der traurigen Vorgänge, welche den Tod des Lehrers Grütter zur Folge hatten, muß man zugeben, daß sie Anfangs über Gebühr aufgebauscht worden sind; wer sie aber ihres national-politischen Hintergrundes ganz und gar entkleiden will, der ist entschieden in einem argen Irrthum befangen.

+ [Betreffs des Bahntransports von Fahrrädern] hat die preußische Bahnverwaltung, um die häufig vorgekommene Verschleppung von Rädern nach falschen Zielstationen zu verhindern, jetzt für die Radfahrer einen beachtenswerthen Hinweis gegeben. Es wird gewünscht, daß sich die Radfahrer mit Täschchen, Karten oder Marken ausrüsten, welche mit Riemen oder Schnallen am Rade befestigt werden können. Diese würden dann für die Anbringung der Gepäcklebezettel dienen. Sonst könne den Beamten aus dem Bekleben der Sitze oder Schutzbleche kein Vorwurf gemacht werden.

+ [Kontrolbuchführung für Viehhändlern] Seitens des preußischen Handelsministers und des Ministers für Landwirthschaft ist den Landwirthschaftskammern der Entwurf zu einer Polizeiverordnung über die Kontrolbuchführung für Viehhändler, sowie ein Schema für die Kontrolbücher zur Begutachtung zugegangen. Nachdem der größte Theil der Kommunen den Erlaß einer solchen Polizeiverordnung befürwortet hat, ist zu erwarten, daß dieser schon in der nächsten Zeit erfolgt.

* [Der Verband der polnischen Erwerbsgenossenschaften] zählt gegenwärtig, wie der „Orendownik“ einem Bericht des Patronats dieser Genossenschaften entnimmt, 35987 Mitglieder; diese Mitglieder bilden 101 Genossenschaften

---

„Ein Gaudium wär's für uns, wenn es dem hochmüthigen Schuft passirte.“

„Fragt doch den Assessor, der muß es ja wissen, ob wir ihm nicht die Suppe einbrocken können.“

„Laßt aber den Rüdiger nichts merken! Es mag kein Vornehmer gern einen Vetter im Tollhaus haben!

„Bah — er und die Gräfin haben ihn ja zuerst verrückt genannt!“

Ich rathe Euch, sprecht erst mit dem Assessor!“

„Heute Abend sondiren wir den Grafen, der Wein löst die Zunge!“

„Gut, heut Abend!“

Mit wetterschwülen Stirnen trollten sie heim. Die Schmach, die der Graf Willibald ihnen angethan, fraß ihnen an der Ehre, und einer hetzte den andern auf, wenn gar ein Wort fiel: ob's denn wahrlich ein so schwerer Schimpf sei, wenn ein Sonderling nicht gern unter Menschen gehe.

Die Sonne sank — und voll fiebernden Eifers rückten die Frauen und Jungfrauen von Angerwies den Spiegel zurecht, um endlich die Fesseln der Papilloten zu sprengen. Wenn es nur aufhören wollte zu regnen! Die Mütter konnten ja feste, rindslederne Stiefel anziehen, aber die tanzenden Töchter! je nun, man hatte sich in solcher Verlegenheit schon so oft geholfen, warum nicht auch heute? In Ermangelung einer Droschke thaten die riesenhaften Holzpantoffeln genau so gute Dienste, und darum waren sie, so lange man denken konnte, in Angerwies existenzberechtigt und genossen die Achtung, welche sich das Zweckmäßige überall erwirbt.

Eine halbe Stunde vor der gesetzten Zeit hörte man denn auch ein unermüdliches „Klipp-Klapp Klipp-Klapp“ auf dem holprigen Pflaster und dann und wann ein jungfräulich zartes Aufkreischen, wenn eins der hölzernen Piedestale in einer Pfütze versank. — Große Regenschirme und flatternde Umschlagtücher verhüllten den Scharen neugieriger Gaffer die Pracht, welche sich jenseits der Hotelthür enthüllen sollte. —

Hie und da schwankte ein Laternchen vor einer Honoratiorendame her, und je nachdem, ob ein oder zwei Lichtlein in demselben brannten, erkannte man den Grad der Würde, welchen die Nahende einnahm. —

Mehr und mehr füllte sich der Festsaal.

Die Herren in seltsam langschößigen Fracks, mit weißen Zwirnhandschuhen an den Händen. — Der Assessor, Apotheker und Doktor, sowie etliche der „übertrieben“ eleganten jungen Herren hatten Glacés angelegt! köstlich duftend nach Pomade und Moschus, die Krieger mit der Denkmünze oder gar mit dem schwarz-weißen Bändchen im Knopfloch, die Nicht-Krieger mit kleinen Sträußchen an der Brust, deren Blüthen in dieser blüthenlosen Märzzeit durch Strohblümchen geschmackvoll und sinnig ersetzt wurden.

Die Damen hatten ungeheuerliche Anstrengungen gemacht, zu glänzen.

Die Mamas fanden sich mit Würde in entsagungsvolle Farben, schwarz, pflaumenblau, kaffeebraun, lila und grau, Nüancen, welche jedoch auf das lieblichste durch die dreieckig gelegten weißen Crêpe de chin Tücher gehoben wurden, ohne welche eine Ballmutter von Angerwies einfach undenkbar war.

Die Matronen hatten ungeheure Kopfputze, eine Art blumenumrankter, federumwallter, spitzenumnickter und bänderumflorter Sturmhauben, bei deren schwiegermütterlichem Anblick eigentlich jedem Freier, auch dem beherztesten, das Herz in die Hosen rutschen mußte, — so kriegerisch kampfesmuthig trugen die Damen dieses stattlich geschmückte Haupt auf den Schultern.

Der Mittelschlag der noch nicht ergrauten Frauen lächelte unter Puffscheiteln oder Zöpfen hervor, welche als Wunder der Flechtkunst um die Ohren gelegt waren, ein paar handfeste Rosen oder Astern vervollkommneten den Liebreiz, goldene oder elfenbeingeschnitzte Kreuze oder Broschen prunkten am Halse. — Trotz manches hübschen, vollwangigen Gesichts waren diese mittelalterlichen Gattinnen die vollste Ehrbarkeit, welche nicht mehr an Tanzen und Kokettiren denkt: der Strickstrumpf erinnerte auch jetzt in ihrer Hand an die lieben Kleinen daheim.

(Fortsetzung folgt.)

und zwar 75 in der Provinz Posen und 26 in Westpreußen. Die Geschäftsantheile sämmtlicher Mitglieder betragen 4483000 Mark. Der Reservefonds beträgt 1,75 Millionen Mark. Die Depositen und Spareinlagen, an denen ein größeres Publikum partizipirt, betragen ca. 19 Millionen Mark. Vergleicht man die Ziffern des Jahres 1896, so ersieht man, so schreibt der „Drend.“, daß das Genossenschaftswesen einen nicht unbedeutenden Aufschwung genommen habe. So ist z. B. der Wechselverkehr um 3 Millionen Mark, die Mitgliederzahl um 4000, die Geschäftsantheile der Mitglieder um 0,5 Mill. Mark, die Depositen um 2,25 Mill. Mark und der Resevefond um 200000 Mark gestiegen.

V [Hamburger Obstausstellung.] Nach aus Hamburg eingegangenen Nachrichten ist die westpreußische Kollektiv Ausstellung, obgleich überhastet und mangelhaft beschickt, doch von ziemlichem Erfolge begleitet gewesen. Oft erregte es die Verwunderung der Besucher, soviel schönes Obst aus Westpreußen zu sehen. Außer etlichen Prämien gingen eine Menge Aufträge auf Obstwein oder frisches Obst ein.

[Zur Errichtung von Zentral-Lehrwerkstätten für Schuhmacher] hat sich das preußische Ministerium im Einverständniß mit den Provinzialverwaltungen, auf eine Anregung des Schuhmacher-Innungsverbandes, bereit erklärt. Die Institute sollen in drei Abtheilungen zerfallen und einen einjährigen Kursus für Schüler nach gut bestandener Lehrzeit umfassen. Bewährt sich die neue Einrichtung, so sollen auch für andere Gewerbe Zentral-Lehrwerkstätten geschaffen werden.

— [Falsche Zwanzig-Markstücke] sind in letzter Zeit im Verkehr angetaucht. Die Fäschungen sind den echten Münzen ziemlich gut nachgebildet und nur bei genauer Prüfung als falsch zu erkennen. Sie haben das Gewicht der echten Münzen und sind aus einer Mischung von Kupfer und Blei mit starker Vergoldung hergestellt. Sie tragen das Bildniß Kaiser Wilhelm I, das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1883. Ein besonderes Kennzeichen besteht darin, daß der Kopf und die obersten Federn der Fänge des Adlers nicht so scharf, wie bei den echten Goldstücken ausgeprägt sind und sich von dem Untergrunde nur wenig abheben.

+ [An der Garnisonkirche] ist man jetzt eifrig mit dem Einsetzen der Fenster beschäftigt. Je mehr das stolze Bauwerk sich seiner Vollendung nähert, um so mehr wird ersichtlich, daß die neue Garnisonkirche unserer Stadt zur ganz hervorragenden Zierde gereichen wird.

[Zu dem Eingesandt] in der gestrigen Nummer unserer Zeitung wird uns von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt, daß die auf einige Zeit unterbrochene Pflasterung des Bergweges über Kaszczorek nach Zlotterie, deren vollständige Fertigstellung noch in diesem Herbst wegen Mangels an verfügbaren Mitteln zweifelhaft geworden war, nun doch noch zu Ende geführt werden soll und daß die sofortige Inangriffnahme der Arbeiten angeordnet worden ist. Dies wird von den Bewohnern von Zlotterie 2c. freudig begrüßt werden.

w. [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Elmshorn, Bürgermeister, Gehalt 6000 Mark, die Nebeneinnahmen betragen ca. 650 Mark jährlich. — Freystadt Wstpr., Bürgermeister, Jahresgehalt 2100 Mark, einschließlich Entschädigung für Verwaltung des Standesamts. Als Entschädigung für sämmtliche Bureauunkosten und Schreibhülfe werden 700 Mark gewährt. — Spandau, Stadtkämmerer (besoldeter Stadtrath), Gehalt 4000 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 400 Mark bis 5200 Mark. — Quedlinburg, Sparkassenkontrolleur, Gehalt 1500 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um je 180 Mark bis 2400 Mark; außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 250 Mark gewährt. — Ehrenbreitstein, zwei Gemeindesekretärstellen, Anfangsgehalt 1000 Mark, steigend alle 2 Jahre um 100 Mark bis 2000 Mark, die Anstellung erfolgt auf dreimonatliche Kündigung ohne Pensionsberechtigung. — Wiesbaden, Steuerassistent, Anfangsgehalt 1500 Mark, steigend die ersten drei Jahre um je 100 Mark und sodann alle 2 Jahre um je 150 Mark bis 3000 Mark. — Samter, Schlachthausthierarzt, Gehalt 1800 Mark, die Ausübung thierärztlicher Praxis ist gestattet. — Grätz, Schlachthofinspektor, Gehalt 1500 Mark, freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. — Halberstadt, Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mark, welches durch Alterszulagen von 4 zu 4 Jahren bis auf 1600 Mark steigt; außerdem werden 75 Mark Kleidergelder gewährt.

+ [Schwurgericht.] Heute standen drei Sachen zur Verhandlung an, in denen es sich durchweg um Verbrechen gegen die Sittlichkeit handelte. Die Oeffentlichkeit war deshalb in allen drei Sachen ausgeschlossen. In der ersten Sache hatte sich der Maurergeselle Felix Pulczynski aus Wyzodda wegen versuchter Nothzucht und Verletzung des § 176, Nr. 1, Str.-G.-B. zu verantworten. Das Urtheil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Gefängniß. — In der zweiten Sache stand der Hilfs-Weichensteller Julius Moldenhauer aus Culmsee unter der Anklage der versuchten Nothzucht. Dieser Angeklagte wurde freigesprochen. — Als dritte kam die Strafsache gegen den Arbeiter Anton Rudnicki, ohne festen Wohnsitz zur Verhandlung. Rudnicki wurde des Vergehens der Nothzucht in Idealkonkurrenz mit gefährlicher Körperverletzung und thätlicher Beleidigung für schuldig befunden und zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

+ [Strafkammer vom 29. September.] Zwischen dem Besitzer Johann Friedrich in Alt-Skompe und dem Gutsbesitzer Sally Leiser in Neu-Skompe kam am 17. April 1896 ein Vertrag zu Stande, inhalts dessen Friedrich sein Grundstück Neu-Skompe Nr. 4 für den Preis von 21 000 Mark an Leiser verkaufte. Den Kaufvertrag nahm Leiser an sich. Als dieser am nächsten Tage bei Friedrich erschien, um ihn und seine Ehefrau zur Auflassung abzuholen, bat sich Friedrich den Kaufvertrag zur nochmaligen Durchsicht aus. Ehe es Leiser verhindern konnte, zerriß Friedrich den Vertrag und warf die Papierfetzen ins Feuer, indem er erklärte, er wolle mit Leiser nichts zu thun haben. Leiser verklagte darauf den Friedrich auf Auflassung. Im Laufe dieses Prozesses kam zwischen den Parteien eine Einigung dahin zu Stande, daß Friedrich sich zur Auflassung bereit erklärte, während Leiser versprach, die Handlungsweise des Friedrich hinsichtlich der Vernichtung der Urkunde nicht zur Anzeige zu bringen. Späterhin kam es zwischen den Parteien doch wieder zu Differenzen. Die Folge davon war, daß Leiser bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen Friedrich stellte. Auf Grund des § 274 Nr. 1 Str.-G.-B. wurde Friedrich zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Dem Arbeiter Franz Buszynski aus Bienkowo wurde wegen Mißhandlung seines Schwagers, des Käthners Franz Lemanczyk und wegen Bedrohung desselben eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten und einer Woche auferlegt. — Wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Stock in Culm wurde sodann gegen den Müller Wilhelm Reißow in Neu-Stablewitz auf eine 2monatliche Gefängnißstrafe erkannt. — Gegen die Anklage der Beleidigung hatte sich ferner der Privatschreiber Friedrich Kall aus Niederausmaaß zu vertheidigen und wurde mit einer Woche Gefängniß bestraft. — Daß man auch im Spaß bestimmte Grenzen einhalten muß, sollte der Arbeiter Franz Kwiatkowski aus Kornatowo in der gestrigen Sitzung erfahren. Er hatte im Pferdestalle des Gutspächters von Roeder in Kornatowo mit dem 15jährigen Einwohnersohn Josef Wisniewski allerlei Unfug getrieben und ihn schließlich in eine Tonne gesteckt, so daß Wisniewski mit dem Kopfe nach unten zu liegen kam. Als Kwiatkowski schließlich den Wisniewski aus der Tonne herauszog, war dieser ohnmächtig geworden. Wie späterhin festgestellt wurde, hatte Wisniewski beim Hineinschieben in die Tonne einen Rippenbruch davongetragen. Kwiatkowski wurde für diese Körperverletzung mit 30 Mark Geldstrafe, eventl. 6 Tagen Gefängniß bestraft. — Es wurden ferner verurtheilt: Der Maurerpolier Leo Pichowski aus Culm wegen Nöthigung zu 2 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Marian Kurlenda aus Schönsee wegen Diebstahls im Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Simon Czaplewski daher wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß und die Arbeiterfrau Rosalie Nowacki aus Elisenau wegen Körperverletzung zu 20 Mark Geldstrafe eventuell 4 Tagen Gefängniß.

♉ [Auf dem heutigen Viehmarkt] waren 214 Schweine aufgetrieben.

** [Polizeibericht vom 30. September.] Eingeliefert aus einer Strafsache von der Königl. Staatsanwaltschaft: Ein schwarzer Koffer mit alten Kleidungsstücken. — Zugelaufen: Drei junge Hühner bei Mietner, Culmerstraße 24. — Verhaftet: Zwei Personen.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,24 Meter über Null. Abgefahren ist der Dampfer „Meta“ mit Feldbahnlowries und Geleise nach Königsberg.

♎ Podgorz, 30. September. Der Abschluß der hiesigen Kämmereikasse pro September ergab Einnahme 23121,71 Mark, Ausgabe 19262,79 Mark, sodaß ein Bestand von 3858,92 Mark verblieb.

— Culmsee, 28. September. Die Zuckerfabrikverwaltung hat in dem heutigen Termine den Zuschlag auf die Fischereinutzung in dem hiesigen großen See für 1620 Mk. baar und 170 Fischportionen zu je 5 Pfund jährlich auf zwölf Jahre erhalten. Der bisherige, von Herrn Fischereipächter S. gezahlte Pachtzins betrug 1150 Mk. baar und dieselben Fischportionen.

Vermischtes.

Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. In Gegenwart des Königs Albert und des Prinzen Georg, sowie zahlreicher Würdenträger wurde Mittwoch in Dresden die zahlreich besuchte 44. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner eröffnet.

Der Unteroffizier Delk vom Torpedodivisionsboot 9 wurde in Kiel wegen Beraubung der Schiffskasse zu 2 Jahren Gefängniß und Degradation verurtheilt.

Die Untersuchung ergab, daß der im Posener Festungsgraben todt aufgefundene Unteroffizier Steiner ermordet wurde.

Wegen Unterschlagung wurde in Braunschweig der Rechtsanwalt Fischer mitten im Amte verhaftet.

Eisenbahnunfall in Oesterreich. In der Nähe der Station Schwechat bei Wien erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastzügen, wobei zwei Personen vom Bahnpersonal getödtet und zwei Arbeiter verletzt wurden.

Ueber neue Ausschreitungen anläßlich der Pest in Indien wird aus Bombay berichtet: Bei Igatpuri wurde eine zur Untersuchung der Pest ausgesandte Kommission von Eingeborenen überfallen. Vier Mitglieder derselben wurden verwundet, darunter ein Stabsarzt und ein Pestinspektor schwer.

Vom gelben Fieber am Mississippi. Aus New-Orleans werden 19 neue Erkrankungen am gelben Fieber und 2 Todesfälle gemeldet, aus Mobile 10 Erkrankungen und ein Todesfall.

Eine schöne Heirathsanzeige. Man schreibt der „Fr. Z.“: Die „Zimmersche Chronik“, das Werk eines adeligen Herrn des sechzehnten Jahrhunderts, enthält folgende Heirathsanzeige: „Herbert Wildbart Reichsgraf von Drommelsheim, Kapitular-Komthur des k. b. Hausritterordens von h. Georg, k. b. Kämmerer, giebt hiermit in seinem und seiner Gemahlin, der hochgeborenen Gräfin Ursula von Drommelsheim, geb. Gräfin von Hachheim und Schwarzkopf, Namen geziemend Nachricht von der bevorstehenden Vermählung seiner und weiland seiner in Gott ruhenden Gemahlin, der hochgeborenen Gräfin Friederike von Drommelsheim, geb. Gräfin von Lusenberg-Alsheim, Tochter der hochgeborenen Gräfin Elsbeth von Drommelsheim, mit dem hochwohlgeborenen Freiherrn von und zu Neuenburg, k. b. Lieutenant d. R. im X. Regiment, k. b. Kammerjunker und Ritter des k. b. Hausritterordens vom h. Georg, Sohn des hochwohlgeborenen Reichsfreiherrn Friedrich von und zu Neuenburg, Grund- und Majoratsherrn auf Neuenburg, k. w. Kammerherrn, Komthurs des k. b. Hausritterordens vom h. Georg und weiland seiner in Gott ruhenden Gemahlin, der hochwohlgeborenen Freifrau Hildegard von und zu Neuenburg, geb. Freiin von Hohen-Kapfenberg.“ Ein mustergiltiger Kurialstil des 16. Jahrhunderts! — — Pardon! Wir haben uns einen Scherz erlaubt. Nicht die „Zimmersche Chronik“ enthält diese Heirathsanzeige, sondern eine vor uns liegende gedruckte Mittheilung vom Jahre des Heils 1897!! Wie sagt der Engländer: „Too strange to be true!“ Unglaublich und doch wahr.

Neueste Nachrichten.

Cuxhaven, 29 September. Die Leichen der mit dem Torpedoboot „S 26“ Untergegangenen sind bis auf eine geborgen und gegen 5 Uhr Nachmittags gelandet. Dieselben wurden in feierlichen Zuge, in welchem sich der Erbgroßherzog Friedrich August von Oldenburg sowie die Herzoge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, Offiziere und Mannschaften befanden, nach der Kaserne übergeführt, in welcher eine Trauerfeier stattfand.

Schwerin i. Meckl. 29. September. Der Herzog-Regent begiebt sich morgen früh nach Cuxhaven und kehrt Abends hierher zurück.

Breslau, 29. September. Die Abendblätter melden aus Lublinitz: Seit gestern Nachmittag wüthet in Boronow (Reg.-Bez. Oppeln) Großfeuer. Durch dasselbe sind 22 Besitzungen eingeäschert.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 30. September um 6 Uhr Morgens über Null: 0,24 Meter. — Lufttemperatur + 8 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. Windrichtung: Nord.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 1. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, lebhafte Winde. Normale Temperatur.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 3 Minuten, Untergang 5 Uhr 35 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 0 Min. bei Tag, Unterg. 7 Uhr 46 Min. bei Nacht.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
29. September 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—190	125—130	125—145	125—133
Neustettin	180	125	142	120
Bezirk Stettin	178	137	140	137
Danzig	165—189	129—130	130—146	132
Culm	179	—	—	—
Bromberg	175	125—130	110—118	130—140
Graudenz	—	—	—	—
Schwerin a. W.	—	—	—	—
Gnesen	—	—	—	—
Wongrowitz	—	—	—	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	150 gr pr. l
Berlin	$184^1/_4$	141	—	149
Stettin Stadt	178—181,50	130—133	130—152	130—135
Posen	173—183	133—139	125—150	133—145
Königsberg	175	125	—	140

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	30. 9.	29. 9.		30. 9.	29. 9.
Tendenz der Fondsb.	still	befest.	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,—	100,10
Russ. Banknoten.	216 90	216,80	„ „ 4%	101,75	101,75
Warschau 8 Tage	216,20	—,—	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	67,75	67,60
Oesterreich. Bankn.	170,25	170,15	Türk. 1% Anleihe C	24,75	24,45
Preuß. Consols 3 pr.	97 40	97 40	Ital. Rente 4%	93,80	92,60
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	103,20	102,90	Rum. R. v. 1894 4%	90 40	90,25
Preuß. Consols 4 pr.	103,—	102,70	Disc. Comm. Antheile	199,40	199,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,20	97,10	Harp. Bergw.-Act.	182,40	182,50
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	102,10	102,70	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	100,—	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,70	92,60	Weizen: loco in		
„ „ $3^1/_2$% „	100,—	99,80	New-York	$94^3/_8$	$96^1/_4$
			Spiritus 70er loco.	43,—	43,80

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.

Um eine ganz vorzüglich schmeckende Tasse Bouillon herzustellen, mit etwa 9 Pfennig Kosten innerhalb 7 bis 10 Minuten zu bereiten, wird von einer erfahrenen Hausfrau folgendes Recept empfohlen: $^1/_5$ Liter Wasser, 5 Gramm (gleich einer Messerspitze) echtes Liebig's Fleisch-Extrakt, 1 Theelöffel ganz klein gehacktes Suppengemüse, 3 Gramm Salz, 2 Gramm frische Butter, $^1/_2$ Prise Muskatnuß, 1 Gramm in einem Eßlöffel Wasser aufgelöstes Kartoffelmehl. Sämmtliche Zuthaten (außer der letzteren) werden in einem Topfe 5 Minuten langsam unter stetem Rühren gekocht, alsdann das aufgelöste Kartoffelmehl hinzugefügt, nochmals aufgekocht und dann durch ein Sieb gegossen servirt.



Der heutigen Nummer liegen bei die Prospekte: **„Die katholische Welt“**, Illustrirtes Familienblatt für unsere Frauen und Töchter, von Emy Gordon, sowie **„Nützliche Bücher“**, aus dem Verlage von August Schultze-Berlin, zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Bilanz am 30. Juni 1897.

Aktiva			Passiva		
Fabrik-Anlage	1054174	53	Actien-Capital	600000	—
Inventurbestände, Casso, Depot	107992	30		658982	49
Debitoren	96815	66			
	1258982	49		1258982	49

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet			Credit		
Verlust aus 1895/96	20355	25	Betriebs Conto	31192	72
Abschreibungen	10837	20			
	31192	72		31192	72

Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

Der Vorstand.
Schmitz. Martens. Schnackenburg.

Der Aufsichtsrath.
E. v. Bieler, Vorsitzender. Rothermundt, stellvertretender Vorsitzender.
Graf v. Alvensleben. Martin. Schmelzer.

3961

Klavierunterricht,

gleichzeitig Musikverständniß vermittelnd durch

Harmonielehre

(1/10 jed. Std.) letztere vorwiegend praktisch, jedem Alter angemess n — auf Wunsch auch Geschichte der Musik — sowie anderen Unterricht ertheilt in u. außer dem Hause. 3918

Sagner, Lehrer,

3918 **Fischerstr. 55.**

Bekanntmachung.

In der Nacht vom **30. September zum 1. Oktober 1897** soll die **Wasserdruckleitung der Innenstadt und der Bromberger Vorstadt** einer durchgreifenden Spülung unterworfen werden. Die Spülung beginnt **Abends 9 Uhr** und wird voraussichtlich bis Mitternacht dauern. — Während dieser Zeit werden die Haupt- und Zweigleitungen von Zeit zu Zeit vollständig leer sein. Den Hauseigenthümern und Bewohnern wird daher empfohlen, sich rechtzeitig mit dem für die Nacht nöthigen Wasserquantum zu versehen und die **Zapfhähne** zur Vermeidung von Ueberschwemmungen bei der periodisch stattfindenden Unterdrucksetzung der Leitungen **geschlossen** zu halten.

Thorn, den 28. September 1897.

Der Magistrat.

Verkauf v. alt. Lagerstroh.

Sonnabend, 2. October cr,

Nachmittags 1 Uhr bei Fort Hermann von Salza (VII)
„ 1½ „ im Rudak Kaserne ment
„ 2 „ im Hangar östlich vom Brückenkopf
„ 2½ „ Brückenkopf
„ 3 „ im Hangar westl vom Brückenkopf
„ 4 „ be m Fort Großer Kurfürst (V)
„ 5 „ beim Fort W'nrich von Kniprode(VI)

Garnison-Verwaltung Thorn.

Oeffentliche

Versteigerung.

Freitag, den 1. Oktober cr.

Vormittags 10 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten vor der Pfandkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts

2 Bettgestelle mit Matratzen und Keilkissen, 1 Sophatisch, 1 Bücherspind, 1 Spiegel, diverse gut erhaltene Herrenanzüge u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Thorn, den 30 September 1897

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, 2. October cr.,

Vormittags 11 Uhr

sollen durch den Unterzeichneten bei dem Hausbesitzer **Hugo Schiemann** in Podgorz

1 goldene Damenuhr nebst Kette, 1 Wäschespind, 1 Sopha 1 Arbeitswagen u. 1 Kleiderspind

öffentlich zwangsweise gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden

Thorn, den 30. September 1897.

Liebert, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Podgorz.

Vom 24. bis einschleßlich 29. September cr. sind angemeldet:

Geburten.

1. S. dem Eigenthümer Otto Lenz-Rudak.
2. S. dem Hilfsbremser Emil Manthay.
3. T. dem Postverwalter Gustav Eggebrecht.
4. T. dem Stationsassistenten Aug. Fennert.

Aufgebote.

Schachtmeister Ernst Heinrich Rudolf Kleinert-Kammendorf Kreis Neumarkt und die unverehel. Martha Elise Marie Höppner-Neusalz a. O.

Eheschließungen.

Keine.

Sterbefälle.

1. Wittwe Anna Majewska geb. Makowska, 72 Jahre. 2. Frieda Rietz-Rudak, 2 Monat. 25 Tage.

Altzink und Zinkabfälle

kauft jedes Quantum zum höchsten Preise gegen sofortige Casse

Zinkschmelze Annahütte

Herrmann Brinckmann,

Königsberg i. Pr. 1592

Bürsten-u. Pinsel-Fabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes

Bürstenwaarenlager

zu den billigsten Preisen.

Gerberstr. 35

Haupt's Tanz-Lehr-Institut

Museum.

!!!Hervorragendste Leistungsfähigkeit der Neuzeit auf diesem Gebiet!!!

Keine Geselligkeitsabende unter dem falschen Namen „Tanzunterricht",

sondern

gründliche, gewissenhafte, für Lernende leicht fassliche, weil kunstgerechte, einfache und sorgfältige Unterweisung, nach idealen Grundsätzen, zu Nutzen und edlen Zwecken für die Jugend!

Der

Gymnasialschüler-Cursus

beginnt Mitte October.

Die Aufnahme findet vom 11. October an in meiner Wohnung, Altstädtischer Markt 23, III. Etage statt.

Balletmeister **Haupt.**

Alfred Abraham.

Breitestrasse 31.

Strickwollen.

Alle Farben u. Qualitäten zu erstaunlich billigen Preisen.

Naturmelirte Kammgarnwolle

4fach und 5fach, extra stark empfehlenswerthe Qualitäten, das Pfund

von **1 Mark 45 Pf.** an.

Farbige Strickwolle

sortirt in allen Farben, fest, sowie lose gedreht, das Pfund

1,70, 2,00, 2,20, 2,75 etc.

Als besonders geeignet zur Herstellung von

Damen- und Kinder-Strümpfen

empfehle ich: meine „**Spezialmarke**"

Prima Glanzwolle

aus bestem Material hergestellt, das Pfund

2 Mark 75 Pfg.

Castor-, Moos-, Gobelin- und Zephirwollen

in allen Farben.

Prima Rockwolle das Pfund 2 Mk 70 Pf. in allen Farben.

Tricotagen und Strumpfwaaren.

Ganz besondere Leistungsfähigkeit und enorme Auswahl in allen existirenden Qualitäten.

Streng feste Preise.

Den hochgeehrten Damen der Stadt und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß ich am 1. October cr. mein

Atelier

für Damenschneiderei

wieder hier am Platze eröffne und bitte ich um das mir stets geschenkte Vertrauen. Hochachtungsvoll

J. Afeltowska,

Seglerstr. 23, II.

im Hause des Hrn. Optiker Meyer

Schülerinnen werden angenommen.

Möblirte Zimmer

mit Pension sofort zu verm. **Fischerstr. 7.** 3965



Pferdehaare kauft zu den höchsten Preisen.

P. Blasejewski. Bürstenfabrikant, **Gerberstraße 35.**

Breitestraße 2,

3. Etage, 6 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. **Paul Hartmann.**

Zurückgekehrt.

Dr. Wentscher.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 3. October 1897.

Wiener Café in Mocker.

Grosse

musikalisch-humoristische Soiree.

Extra-Militär-Streich-Concert

der Kapelle des Infant.-Regts. von d. Marwitz Nr. 61.

Theater.

Ein gebildeter Hausknecht.

Große Posse mit Gesang in 2 Akten.

Anfang des Concerts 4 Uhr, des Theaters 6 Uhr Nachm.

Eintritt à Person 30 Pf., Familienbillets 3 Personen 75 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung frei. 3976

Zum Schluß: **Tanzkränzchen.**

Die Kriegerfechtschule 1502 in Thorn.

Oratorium.

„Die heilige Elisabeth"

Generalprobe

am 1. October, um 8 Uhr Abd. im Victoria-Garten.

Billets für 1. Platz à 50 Pf, 2. Platz à 30 Pf., Stehplatz à 20 Pf., Gallerie à 10 Pf. (Kinder zahlen die Hälfte) sind zu haben in der Buchhandlung von **A. Matthesius** und an der Kasse um 7½ Uhr Abends.

Die unterzeichneten Apotheker von Thorn zeigen hiermit ergebenst an, daß ihre Apotheken **vom 1. October bis zum 1. April um 9 Uhr Abends geschlossen** werden.

Dr. Citron u Jacob, Löwen-Apotheke,
Kawczynski, Raths - Apotheke,
Pardon, Adler-Apotheke.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.

B. Doliva,

Thorn. Artushof.

Erste Hamburger

Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei

von

Frau Marie Kierszkowski

geb. Palm

befindet sich

Gerechtestr. 6, II.

Mein zahntechnisches Atelier

befindet sich vom **1. October**

Neustädt. Markt 22

neben der Kommandantur.

H Schneider.

Wohne jetzt

Thorn, Bäckerstr. 18, I.

(Käsehandlung **Much.**)

S. Streich,

Gerichtl. vereid. Dolmetscher u. Translateur der russischen Sprache. Volksanwalt. 3963

Unterricht

in allen Schulfächern ert.

Gertrud Zackenfels, Mocker, Thornerstr. 12.

Klavierschüler

wünscht anzunehmen

Hedwig Hey, geb. Gude. **Gerechtestraße 9.**

Preisselbeeren u. Kirschen

empfiehlt 3972

J. Stoller, Schillerstr. 1.

Frau C. Plichta, Modistin,

Strobandstraße 12

fertigt an: **sämmtliche Damen-Garderobe** nach dem neuesten Schnitt unter Garantie des guten Sitzes. Damenkleider 3—4 Mk., elegant 6 Mk., Kinderkleider 2 Mk.

Haut- und Geschlechtsleiden,

Manneschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret. Ohne Berufsst. Dir. **Harder, Berlin,** Waßmannstr. 22a.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5¼ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.